

Tiroler Tageszeitung, Oberland, 06.04.07, 23.

Psychiatrische Defizite im Oberland

## **Depressionen erreichen auch Angehörige**

Von CLEMENS PERKTOLD

**Im Bezirk Landeck leiden rund 1800 Menschen an einer Depression. Nur ein Bruchteil davon wird auch tatsächlich fachgerecht behandelt.**

LANDECK. Univ.-Prof. Ullrich Meise, Leiter des Tiroler Bündnisses gegen die Depression und Direktor der Gesellschaft für psychische Gesundheit, schlägt Alarm: „Immer mehr Personen erkranken aus vielfältigen Ursachen an Depressionen. Diese sind zwar mittlerweile gut therapierbar, allerdings begibt sich nur ein kleiner Teil der Patienten tatsächlich in Behandlung. Hier müssen wir noch viel Informationsarbeit leisten, um sinnlose Vorurteile abzubauen und das Vertrauen in die Psychiatrie zu festigen.“

Der Experte verweist auf die gut funktionierende Gesellschaft für psychische Gesundheit im Oberland, die allerdings mit ihren Anlaufstellen ebenfalls nur einen Teil der Patienten erreicht.

Dass die Depression mitunter weite Kreise zieht, zeigt Erika Frötscher auf. Die Obfrau der Landecker Selbsthilfegruppe der Angehörigen erklärt: „Die Situation für die Angehörigen eines/einer Depressiven ist denkbar schwierig. Schlechte und gute Phasen wechseln sich ab, dazu kommen Schuld- und Schamgefühle. Es hilft aber sehr, darüber zu reden, deshalb treffen wir uns jeden zweiten Mittwoch im Monat im alten Widum, um Erfahrungen auszutauschen und neue Wege zu suchen.“

Die Experten fordern seit langem einen Ausbau des Versorgungsnetzes im Oberland, darunter die Einrichtung einer Psychiatrie am Krankenhaus Zams.

Primar Peter Sandbichler erklärt als ärztlicher Leiter in Zams dazu: „Es finden seit längerer Zeit intensive Gespräche mit den Gemeinden und dem Land statt. Allerdings steht die Finanzierungsfrage noch offen, zudem braucht es für ein derartiges Projekt eine Vorlaufzeit von vier Jahren, weil wir das entsprechende Personal nicht zur Verfügung haben und damit selbst ausbilden müssen. Dass der Bedarf an einer derartigen Station gegeben ist, steht außer Diskussion.“



**„Die Depression ist eine lebensgefährliche Krankheit, die behandelbar ist.“**

**ULLRICH MEISE**

Foto: Perktold